

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei ununterbrochener Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 25.

Halle, Donnerstag den 30. Januar

1862.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Spannover, Dienstag d. 28. Januar. Die zweite Kammer hat den Beschluß der ersten Kammer, daß die einseitig erlassene Militär-Erstrafprozedur eine Verfassungs-Verletzung enthalte, an eine Commission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Paris, Dienstag d. 28. Jan. Unter anderen veröffentlichten diplomatischen Aktenstücken befindet sich die Note Thouvenel's an Lavalette vom 11. Januar.

Darin heißt es: Indem die Regierung des Kaisers das Königreich Italien anerkannt hat, handelte sie in der Ueberzeugung, daß die Wiederherstellung des Gemeinen nicht mehr ausführbar war. Unter den katholischen Monarchien haben nur drei, Oesterreich, Spanien und Baiern sich enthalten, die offiziellen Beziehungen mit Turin wieder anzuknüpfen. Kein Cabinet denkt daran, gegen die in Italien eingeführte Ordnung der Dinge mit Gewalt einzuschreiten. Das offene Ausgesprochen oder stillschweigend zugelassene Princip der Nichtintervention ist der Schutz des europäischen Friedens geworden. Der römische Hof erwartet sicher nicht fremde Hilfe, um die verlorenen Provinzen wieder zu erobern. Es widerstrebe ihm, zu glauben, daß Rom jemals in seinem Interesse eingewilligt habe, einen der furchtbarsten Brände, dessen Erfolg so zweifelhaft sei, hervorzurufen. Die Lehren und die Erfahrung empfehlen dem heiligen Vater Resignation, ohne daß derselbe seinen Rechten aus Transaktion in der That entsage. Hierdurch würde die Ruhe in der katholischen Welt wieder zurückgeführt, die Traditionen des Papstthums, welches so lange mit seinem Schilde Italien gedeckt hat, wieder angeknüpft und die Schicksale einer grausam geprüften und nach so vielen Jahrhunderten sich selbst wiedergegebenen Nation, mit demselben wieder verbunden werden. Wir müssen wissen, ob wir die Hoffnung nähren oder aufgeben sollen, daß der heilige Vater, indem er den Thatfachen Rechnung trägt, bei dem Aufsuchen einer Kombination sich fügen, die dem Papste dauernde Bedingungen der Würde, der Sicherheit und der Unabhängigkeit, welche zur Ausübung seiner Macht notwendig sind, sichern würde. Dies zugelassen, werden wir aufrichtige und energische Anstrengungen machen, um Turin zur Annahme eines Versöhnungsplans, dessen Grundlagen wir mit der Regierung Seiner Heiligkeit festgesetzt, zu bewegen. Italien und das Papstthum würden dann aufhören sich in feindlichen Lagern zu treffen; sie würden alsdann bald ihre natürlichen Beziehungen, Dank den Pflichten der Ehre, die durch das Wort Frankreichs garantirt sind, wieder aufnehmen. Rom würde selbst von der Seite, von welcher ihm Gefahr zu drohen scheint, eine notwendige Stütze finden. Dieses Resultat würde in der gesammten katholischen Welt ein lebhaftes Gefühl der Genugthuung und des Dankes erregen. Thouvenel fordert Lavalette auf, diese Note dem Cardinal Antonelli, so wie dem heiligen Vater zu unterbreiten. — Die Antwortnote Lavalette's an Thouvenel ist vom 18. Januar datirt. Sie lautet: Er habe in Betreff der Note vom 11. mit dem Cardinal Antonelli eine Unterredung gehabt. Schon in früheren Zusammenkünften habe er dem Papste den Wunsch unterbreitet, sich mit Italien zu versöhnen. Indem der heilige Vater mit ruhrender Willfährigkeit Alles zugehört, erwiderte er immer: Warten wir, die Ereignisse ab! Er war mehr betrubt als überrascht, bis endlich Antonelli auf alle Erwägungen, die ich vorstellte, schließlich antwortete, durchaus nicht annehmen zu können, indem er sagte, daß jede Transaktion zwischen dem heiligen Stuhl und denjenigen, die ihn beraubt haben, unmöglich sei. Es sehe weder dem Papste, noch dem heiligen Collegium zu, selbst den kleinsten Theil des Territoriums der Kirche abzutreten. Ich machte Antonelli bemerklich, daß ich die päpstlichen Regierung die Begehrtheit lasse. Der einzige Zweck sei, der päpstlichen Regierung die Gelegenheit zu bieten, aus der Lage zu kommen, die für ihre Interessen

so traurig und für den Frieden der Christenheit so drohend sei. Antonelli dankte für das gezeigte Interesse, indem er hinzufügte, es sei ungenau, daß zwischen dem Papst und Italien Uneinigkeit herrsche. Wenn der heilige Vater mit dem Turiner Cabinet gebrochen habe, so seien die Beziehungen mit Italien vorzüglich. Er selbst sei Italiener, und der erste der Italiener dürbe unter diesen Leiden; er sehe mit Schmerz bei den grausamen Prüfungen, welche die italienische Kirche treffen. Was die Unterhandlung mit den Räubern betrifft, so werden wir nie darauf eingehen. Jede Transaktion auf diesem Terrain ist unmöglich. Der Papst, wie die Cardinale, verpflichten sich vor ihrer Ernennung eidlich, nichts von dem Territorium der Kirche abzutreten. Der heilige Vater werde also kein derartiges Zugeständnis machen. Auch ein Conclave würde dies zu thun nicht berechtigt sein, eben so wenig ein neuer Papst, wie seine Nachfolger von Jahrhunderten zu Jahrhunderten. Ich glaube auf Euer Excellenz Anfrage, ob Hoffnung auf ein Arrangement vorhanden sei, verneinend antworten zu müssen. — Das Schreiben Antonelli's vom 18. an Lavalette bestätigt, nachdem er die Ordre des heiligen Vaters eingeholt, die mündlich gegebene Antwort.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Sr. Majestät der König haben gerüht: Dem bisherigen königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Marquis de la Ribera, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem bisherigen Herzoglich braunschweigischen Geschäftsträger zu Berlin, Geheimen Rath v. v. Liebe, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem königlich hannoverschen General-Sekretär des Gesamtministeriums, Geheimen Legationsrath v. Wigandorf, dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Dr. juris Rudolph Gottschäl zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Küster und Schullehrer Johann Gottlieb Richter zu Ober-Helbrungen im Kreise Edtartsberga das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Unteroffizier Peters vom 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Die vorgelegten Gesekentwürfe über die Minister-Verantwortlichkeit und die Ober-Rechnungskammer befriedigen nirgends in liberalen Kreisen, namentlich wird das erstere ungenügend beurtheilt. Die Entwürfe haben beide nicht die mindeste Aussicht, im Hause der Abgeordneten angenommen zu werden. Das Urtheil ist in allen liberalen Fractionen des Hauses einmüthig. Einen besseren Eindruck dagegen haben die Vorlagen in Betreff der ländlichen Polizei und der Kreisordnung gemacht. Die Session würde für das Land nicht ohne Ertrag sein, wenn auch bloß diese beiden Organisations-Vorlagen zu Gesetzen erhoben würden. Leider aber ist es sehr ungewiß, ob das Herrenhaus an den dargebotenen Concessionen sich genügen lassen wird.

Unter den Vorlagen, welche demnächst bei dem Landtage eingebracht werden, befindet sich, der „B. B. 3.“ zufolge, auch der Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung einiger Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung. Der Entwurf basiert auf den Vorschlägen der nürnbergischen Commission zur Berathung des allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches, welcher bekanntlich schließlich auch verschiedene Controversen, zu welchen die Wechselordnung Veranlassung gegeben, zur Berathung vorgelegt wurden. Ueber diese Vorschläge der Commission haben bekanntlich seit längerer Zeit am Bundestage Verhandlungen geschwebt. Dieselben sind nunmehr dadurch vollständig zum Abschluß gebrungen, daß die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 23. den Antrag des handelspolitischen Ausschusses annahm, daß nunmehr mit der Einführung der Ergänzungen vorgegangen, eine weitere Abänderung aber nur dann vorgenommen werden möge, wenn vorher

wieder eine Verständigung zwischen den Bundesregierungen versucht worden.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ kommt noch einmal auf die Präsidentswahl zurück. Was sie dabei über die Vergangenheit sagt, ist weniger wichtig als folgender Schlusssatz: Mittlerweile hat die Fortschrittspartei einen sehr wichtigen Entschluß gefaßt; sie hat die Adressdebatte aufgegeben. Es ist das unzweifelhaft eine Annäherung und wir hoffen, daß bei der definitiven Präsidentswahl eine Verständigung möglich sein wird.“ Da die Wahl des Präsidiums noch einmal vorgenommen werden muß, so scheint die in obigen Worten ausgedrückte Annäherung für die liberale Gesammtpartei verheißungsvoll.

Am vergangenen Freitag ist von den Wahlmännern in Wittstock der Beschluß gefaßt worden, dem Abgeordneten Gabcke, welcher bei seiner Wahl den Wahlmännern gegenüber nicht allein erklärt, daß er auf dem Boden der Fortschrittspartei stehe, sondern auch sein Ehrenwort verpfändet hatte, sich zu Waback und Schulze-Delitzsch halten zu wollen, dann aber sich zur Fraction Grabow hielt, aufzufordern, sofort zur Fortschrittspartei überzutreten oder aber sein Mandat niederzulegen, und wird dieser Beschluß ihm schriftlich mitgeteilt werden; außerdem erhält der Abgeordnete Gabcke noch ein Misstrauensvotum von sämtlichen Wahlmännern der Fortschrittspartei des Wahlkreises Wittstock, Perleberg, Prißwalf und dahin gehöriger Ortlichkeiten.

Die Nachricht, daß für den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten eine besondere Hoftracht vorgeschrieben sei, beruhte auf einer Verwechslung, da Herr Grabow nur die Kleidung angelegt hatte, in der er auch sonst bei Empfängen des Königs Majestät erscheint, wie sie beispielsweise auch der Oberbürgermeister von Berlin bei dem Einzuge Sr. Maj. des Königs getragen. (K. 3.)

Der Staat zählt an Pensionen für emeritierte Civilstaatsdiener 1,600,000 Thlr.; an Civilstaatsdiener Pensionen, über welche bei eintretender Erledigung nicht wieder disponirt wird, 100,000 Thlr.; an Militär-Pensionen 3,287,710 Thlr.; an Landgendärmerie-Pensionen 190,750 Thlr., zusammen 5,178,460 Thaler. Pensionen für Wittwen und Waisen verorbener Civilstaatsdiener 74,200 Thlr.; Gnaden-Pensionen 55,000 Thlr.; Unterstützungen für arme Beamte und Beamten-Wittwen 37,300 Thaler. Er giebt einen Zuschuß von 684,330 Thlr. zur Allg. Wittwen-Verpflegungsanstalt.

Die unter'm 7. Januar 1859 von dem Finanzminister getroffene Einrichtung, wonach von sämtlichen Staatskassen Monatsabschlüsse aufgestellt und an die Hauptbuchhalterei des königlichen Finanzministeriums eingesandt werden müssen, hat sich, nach dreijähriger Erfahrung, wohl bewährt. Die Kassenbeamten haben sich dem Geschäfte sorgfältig unterzogen und die Hauptbuchhalterei hat alle Fragen sofort erledigt.

Die Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern haben kürzlich sämtlichen Regierungen folgenden Circular-Erlaß über die persönlichen Abgaben der Dissidenten an die betreffenden Kirchen zugefertigt:

Neben dem Austritt von Mitgliedern bestehender kirchlichen Gemeinschaften aus dem bisherigen Verbande einer anerkannten Kirchengemeinde, welche nach den §§. 2, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Die auf Requisition des Kammergerichts erfolgte Verhaftung des Dr. Jagielski, Redacteur des „Dziennik poznancki“ in Posen, macht daselbst großes Aufsehen. Die Anklage ist vom 15. d. M. datirt und wird im „D. posn.“ ihrem Wortlaute nach mitgeteilt. Ihr zufolge hat die Verhaftung stattgefunden „wegen Theilnahme an einer öffentlichen Aufforderung zur Ausführung eines hochverrätherischen Unternehmens!“ Die Anklage gründet sich, wie der „D. A. Ztg.“ geschrieben wird, auf einen Artikel, den Jagielski aus Herzen's „Kolokol“ in den „Dziennik“ aufgenommen und worin die Revolution offen gepredigt wird, zunächst zwar bezüglich Rußlands, dann aber auch für die Länder polnischer Zunge. Nach einer andern Version bezieht die Anklage sich auf einen Correspondenz-Artikel gleichen Inhalts aus Pithouen. Die Nummer des Blattes, worin der incriminirte Artikel gefunden, ist confiscirt worden und daher über deren Inhalt Genaueres nicht bekannt.

In Beziehung auf den Handelsvertrag mit Frankreich wird den „Hamb. Nachr.“ von hier gemeldet: „Die preussische Antwort auf die letzten französischen Vorschläge wegen des Handelsvertrages ist in Paris eingetroffen. Der erste Theil derselben, der mehrere Artikel betraf, war gegen den 17. den hiesigen französischen Unterhändlern zugegangen, der zweite um den 21. Preußen macht mehrere Gegenvorschläge. Es handelt sich dabei keineswegs nur um die Eisenzölle. Nach diplomatischen Mittheilungen bestand der Preußen an mindestens 20 Punkte. Mag diese Zahl auch etwas zu hoch gegriffen sein, so bleibt jedenfalls noch manche Schwierigkeit zu überwinden. Man glaubt, daß Frankreich sich mehreren preussischen Propositionen gegenüber noch abweichend verhalten werde. Dies dürfte namentlich in Be-

zug auf die Baumwollengewebe und besonders auf die der dritten Klasse der Fall sein. Die Unterhandlungen werden also wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Man glaubt indessen fortwährend an einen günstigen Ausgang. Eine Annäherung ist unbefristet erfolgt und der gute Wille ist auf beiden Seiten nicht zu bezweifeln. Die zähe Ausdauer des französischen Unterhändlers, Herrn de Clerq, kommt den Chancen des Vertrages zu Statten.“

Die (wie aus einer telegraphischen Depesche aus Kopenhagen vom 27. hervorgeht) in der ersten Sitzung des dänischen Reichsraths demselben vorgelegten Vorschläge zu Veränderungen in der Gesammterfassung sind im Wesentlichen dahin gerichtet, den Rump-Reichsrath für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig zu einem selbstständigen gesetzgebenden Körper umzugestalten und seine Machtvollkommenheit der des Reichstages für das Königreich Dänemark allein durchaus gleichzustellen. So soll der Reichsrath künftig seinen Präsidenten und seinen Vicepräsidenten selbst wählen, während Beide bisher vom Könige ernannt wurden; der Reichsrath soll ferner von nun an das ihm bis jetzt verpagte Recht der Initiative und der Interpellation besitzen. Auch soll der Census bei der Wahl der zu wählenden Mitglieder des Reichsraths fortan auf die Hälfte reduziert werden und endlich soll die Rücksichtnahme auf Holstein und Lauenburg bei der Zusammenlegung des Reichsraths vollständig aufhören. Dadurch ist denn auch der erste Schritt zum vollständigen Anschlusse Schleswigs an das Königreich Dänemark und damit zu einer Incorporation Schleswigs geschehen.

Das „Dresdner Journal“ meldet, daß mit der Direction der Anhaltischen Bahn die Herabsetzung der Frachten für sächsische Steinkohlen bis Berlin auf kaum zwei Drittel der westphälischen Kohlenfrachten vereinbart worden sei.

Kassel, d. 26. Jan. Die Angelegenheit der marburger Studenten mit der dortigen Polizei hat im Grunde ebenfalls einen politischen Anstrich. Wie alle Theile des Volks durch die schon mehre Jahre lang täglich fortgesetzte und nicht ermüdende Beschuldigung der unglücklichen Lage des Landes nach und nach in die Verfassungsbewegung hineingezogen und fast unwillkürlich zur Parteinahme gedrängt sind, so insbesondere jetzt auch die Studenten. Es herrschte in Marburg noch bis vor Kurzem ein keineswegs sehr wissenschaftliches Leben, woran zu einem großen Theile wohl die fast systematische Vernachlässigung der Universtität seitens der Regierung beigemessen haben mag; gegen politische Dinge des engeren Vaterlandes war bei den Studenten Apathie bemerkbar. Aber seit die Bewegung für unser Recht immer größere Dimensionen annahm, da konnte es am Ende doch nicht fehlen, daß auch der Blick der studirenden Jugend der großen Sache sich zuwandte. Kaum hatten Studirende in schöner, befommener Weise kürzlich in der „Geistlichen Morgenzeitung“ sich für die gute Sache ausgesprochen, als eine bekannt höchst rohe Behandlung eines Genossen durch einen Polizeibeamten den Studirenden Gelegenheit bot, in besonnener und der Haltung des Landes entsprechender Weise gegen Ungehörigkeiten der Beamten aufzutreten; galt es hierbei auch nicht öffentlichen Dingen, so wollte man um so mehrfangender gegen Oben Partei nehmen; so hat denn auch die Deputation, welche um Entfernung des offenbar zur Provocierung von Excessen im Dienst belassenen Beamten bitten wollte, unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Und kaum ist dies geschehen, so stellt sich heraus, daß die von der Regierung zu Marburg in Betreff jenes Vorfalles öffentlich erlassene amtliche Berichtigung auf Unwahrheit beruht. Dieselbe hatte nämlich behauptet, der Student sei mit einer Klafche, und nicht von einem Polizeibeamten mit dem Säbel geschlagen. Jetzt ist aber das Journal der chirurgischen Klinik veröffentlicht, in welchem ausgesprochen ist, daß der betreffende Student eine tiefe Wunde erhalten habe, welche sodann ganz ausführlich beschrieben wird.

Frankreich.

Paris, d. 27. Januar. Heute um 1 Uhr fand im großen Ständesaal des Louvre-Palastes die Eröffnung der Kammeression statt. Der Kaiser hielt seine Rede mit kräftiger Stimme. Sie erregte keine besondere Sensation, wenn sie auch oft von dem Beifall der Anwesenden unterbrochen wurde. Zwanzig Minuten nach 1 Uhr war die ganze Feierlichkeit zu Ende. Die Rede des Kaisers, die von dem „Pays“, dem „Temps“ und der „Opinion Nationale“ schon um 2 1/2 Uhr auf der Straße verkauft wurde, machte keinen besonderen Eindruck. Auf die Börse blieb sie ohne Einfluß. Was der Kaiser über das Ausland sagt, ist ohne große Bedeutung. Die Finanzen nehmen ihn allein in Anspruch, und darüber hatte Herr Fould schon zu viel aus der Schule geplaudert, als daß der Kaiser etwas Neues hätte sagen können. Merkwürdig bleibt dieserhalb die Rede aber doch immer, denn es hat den Anschein, als ob der Kaiser plötzlich constitutionnel aufträte und nur die Ideen seiner Minister ausbrüde. Das „Sch.“ tritt in der heutigen kaiserlichen Rede mehr in den Hintergrund, und schließlich bemerkt er sogar, daß ihn das Volk für die Leiden, die es erdulde, nicht verantwortlich machen könne.

Die „Independance belge“ meldet: Der spanische Gesandte in Paris, Herr Mon, habe den Minister des Auswärtigen in Madrid, Herrn Calderon Collantes, mittelst einer Depesche benachrichtigt, daß Frankreich entschieden die Candidatur des Infanten Don Sebastian um den mericanischen Thron zurückweise und die des Erzherzogs Ferdinand Maximilian unterstütze.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Januar. (Tel. Dep.) Die französische Thronrede wird allenthalben sehr günstig besprochen. Der König der Belgier verweilt noch immer hier in Buckingham-Palace.

Uvertiffement.

Jedzeit Nachweisung über Verkauf und Verpackung von Ritter- und Landgütern jeder Größe, Gasthöfe und Restaurationen, so wie Wasser- und Windmühlen mit und ohne Areal. Strengste Reellität wird zugesichert und gegen portofreie Anfragen nähere Auskunft gegeben unter Chiffre G. B. poste rest. Markkraustädt bei Leipzig.

Eine Mühle

mit vier Mahlgängen, Schneide- u. Delmühle, aushaltender equaler Wasserkraft und vorzüglicher Nahrung — sämtliche Gebäude, sowie die Mühleneinrichtung seit 1856 neu gebaut, — soll Familienverhältnisse wegen für 32,000 *fl.* mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden oder gegen eine kleinere Mühle in hübscher Lage vertauscht werden. **L. Finger.**

Ein neues Kohlenlager

ist in der Nähe von Leipzig in dem Dorfe **Göhrenz** — $\frac{1}{4}$ Meile südlich der Thüringer Eisenbahn und der Leipzig-Markranstädter Chaussee, entdeckt worden.

Bei Vertiefung eines in der Furt befindlichen Brunnens fanden sich folgende Erdmassen vor:

- 5 $\frac{1}{2}$ Ellen **Lehm u. Mutterboden,**
- 13 $\frac{1}{2}$ = **groben Kies,**
- 11 = **dunkelgrünen Thon,**
- 9 = **Knorpelkoble.**

Unterzeichneter besitzt einen Feldplan von 45 Aekern, unter welchem sich jenes Kohlenlager befindet und ist gern bereit, mit Unternehmungslustigen, welche sich der Kohlenbeförderung unterziehen wollen, in Unterhandlung zu treten.

Die Erdmassen von den Bohrversuchen liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Göhrenz. Der Gutsbesitzer Schröder.

Holzauktion.

Mittwoch den 12. Februar d. J. sollen auf dem Rittergute Götzitz bei Nadegaste eine Partie starker Schwarzpappeln, sowie einige Eichen und Elen in ganzen Stämmen, auch etwas Schockholz auf Meißigebot verkauft werden. Die Auktion nimmt Vormittags 9 Uhr ihren Anfang.

Pappel-Auktion.

Donnerstag den 6. Februar d. J. sollen in der zum Rittergute Dberwünsch gehörigen Allee, von Vormittags 10 Uhr ab, 23 Stück starke italienische Pappeln, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Wege des Meißigebotes öffentlich verkauft werden.

Dberwünsch, den 18. Januar 1862.

Auf dem Gute Nr. 13 zu Wiesenena stehen 3 Stück nahe 2 Jahr alte Zuchthiere (Holl. Race), 4 Stück große Kühe, von denen eine kürzlich gefalbt hat und 3 St. tragend sind, — i. Zuzucht wegen — zum Verkauf.

Einen Lehrling sucht zu Oßern **C. Schwarz,** Buchbindermeister, gr. Märkerstr. 18.

Einen Lehrling sucht zu Oßern **N. Oppermann,** Schlosserstr., gr. Steinstr. 62.

Für die Herren Landwirthe!

Die Unterzeichneten empfehlen ihre Dampf-Dreschmaschine den Herren Landwirthen zur Benutzung und theilen die Bedingungen, unter welchen sie den Ausbruch übernehmen, auf beschalligte Anfragen jeder Zeit gern mit. Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt. Halberstadt, den 28. Januar 1862.

L. Müller & Ch. Schliepcke.

Maulbeerbaum-Pflanzen,

vom 1. Jahrl. Sämling ab bis zum Baum, werden aus eigenen Pflanzungen, frisch gerodet, in jeder Quantität geliefert. **Preitin a. Elbe. Fr. Ehrhardt.**

Havanna-Honig.

beste, weiße Waare, zur Bienenfütterung sich besonders eignend, ausgewogen und in größeren Quantitäten billigt bei **Korsien & Bellmann.**

Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreib-Zeichen- und Notenmappen empfiehlt in vorzüglichster Güte und größter Auswahl **Richard Pauly.**

Das Praktischste von englischen Damenschürzen mit Klemmer, sowie verschiedene Arten Schurzriemen mit und ohne Elastik empfiehlt **Richard Pauly.**

Wein seit achtzehn Jahren hier am Plage befindliches **Möbel-, Spiegel- und Holzwaaren-Geschäft,** ohne Concurrenz, bin ich willens aus freier Hand unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **J. F. Drechsler in Wittenberg.**

Betriebsveränderung halber sollen acht Stück hydraulische Pressen von 19—19 $\frac{1}{2}$ Zoll Packraum und 3 $\frac{1}{4}$ Fuß Packhöhe, sowie eine Dampfmaschine von 14 Pferdekraft und zu den Pressen gehöriges Pumpwerk billigt verkauft werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem flotten Material- u. Kurzwaarengeschäft conditionirte, sucht in einer größeren Stadt zum 1. April d. J. anderweitige Stellung und wird bei guter Behandlung nicht zu hohen Gehalt beanspruchen. Hierauf Respektirende wollen ihre gefälligen Offerten unter H. N. poste rest. Lützen niederlegen.

Für eine Weingroßhandlung wird ein Commis, wenn auch der Brande unkundig, aber mit Buch- und Kassensführung vertraut, unter höchst vortheilhaftesten Bedingungen zu engagiren gewünscht. Auftrag: **A. Götsch & Co.** in Berlin.

Stelle-Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann, gelernter Materialist, auch sonst mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, ein Engagement, gleichviel in welcher Branche.

Geehrte Offerten bittet man unter Chiffre H. W. # 10 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling von außerhalb, mit den nöthigen Vorkenntnissen, wird sofort oder Oßern a. e. für ein Colonial- und Delicatessen-Geschäft ein gros & en detail unter annehmbaren Bedingungen gesucht. **Wo? wird Herr Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. die Güte haben mitzutheilen.

Auf dem Rittergute zu Artern werden zum baldigen Antritt

- 1 Verwalter,
- 1 Wirtschaftsmamsell, und
- 1 Hofmeister (Aufseher)

gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse werden nur berücksichtigt.

Ein ehrlicher und gewandter **Bursche** von auswärts wird für häusliche Beschäftigung in Dienst gesucht **Bechershof Nr. 9.**

Drei gesunde kräftige Ammen suchen Stellen durch **Friederike Kohlschreiber,** Kapellengasse Nr. 5.

Ein Bursche, welcher Bäcker werden will, kann in die Lehre treten bei dem Bäckmeister **Deichfuß,** Brunnenplatz Nr. 6.

Eine noch im Dienste stehende Wittwenschaftlerin, im Molkenwesen und feinen Küche erfahren, wünscht zum 1. April anderweitige Stellung. Näheres vor dem Geistthore Nr. 1 bei **Günther.**

Bekanntmachung.

Eine sehr rentable Gastwirthschaft weist zum Verkauf nach **Barth** in Siebichenstein.

Ein großer schwarzer Hund ist am Montag entlaufen; gegen Belohnung abzuliefern **Schloßplatz Nr. 2.**

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Kiefern Brennholz empfiehlt Gustav Messmer.

Ein rother Zuchtbulle, 2 Jahr alt, ist zu verkaufen in **Leskau Nr. 18.**

Der Laden gr. Ulrichstraße Nr. 11, welchen Herr Coiffeur **Lebenfron** inne hat, ist von Oßern a. e. ab anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Grust Voigt,** gr. Klausstraße.

Einige Pensionaire finden zu Oßern unter Beaufsichtigung eines Lehrers gegen annehmbare Bedingungen in einer Familie liebevolle Aufnahme. Näheres **Klausthorstr. 22, 1 Tr. hoch.**

Milch-Melche, Milch-Melche

hat stets Lager in allen Nummern, schön glasiert zur besten Auswahl.

A. Knabe in Halle, großer Schlam 2.

Echte Froburger Töpferwaaren

sind immer in allen nur möglichen Sorten zur besten Auswahl zu haben bei

A. Knabe, großer Schlam Nr. 2.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 30. Januar Abend-Concert. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Sochetlau.

Sonntag den 2. Februar laßt zum Abonnement-Ball ergebenst ein **der Vorstand.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Freitag den 31. d. M. pünktlich 6 Uhr Abends vierte Vorlesung im Saale des „Kronprinzen“. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit Herrn Gutsbesitzer **Louis Herold** aus Diemitz erlaubt sich allen Freunden und Verwandten hiermit nur auf diesem Wege anzukündigen.

Louise Henze geb. **Henze.**

Höhnstedt, den 27. Januar 1862.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Henze
Louis Herold.

Höhnstedt.

Diemitz.

Nachruf.

Zum ersten Mal in diesem Jahrhundert sollten wir nach Gottes heiligem Rathschluß aus unserm Pfarrhause die Leiche eines treuen Seelsorgers tragen sehn. Es galt dem verehrten Herrn Superintendenten Dr. **Holmann,** dessen Begräbnißfeier am 27. Januar in unserer Kirche begangen wurde. Wenn schon die rege Theilnahme der sämtlichen Herren Geistlichen und Lehrer aus der Aien Hallischen Land-Eparchie dem Ganzen einen erhabenden Charakter gab, so mußte besonders die seelenvolle Schilderung, welche wir von dem Leben und Wirken des Berewigten hörten, sowie das Lebendige, was in seinem Namen an uns erging, eine so gehobene Stimmung in uns hervorgerufen, daß wir uns gebungen fühlen, dafür unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen. Das Gedächtniß des theuern Todten bleibe unter uns im Segen, und über seiner Asche, die in der fern heimathlichen Erde ruhen wird, walte Gottes heiliger Friede!

Die vereinigten Gemeinden **Reideburg** mit **Schönewitz, Grondorf, Rittergut Saigsdorf** mit **Sil. Büschdorf.**

Deutschland.

Berlin, d. 28. Jan. Der zu Anfang der Session gewöhnliche Stillstand ist eingetreten. Die Regierungsvorlagen sind eingebracht und die Commissionen sind an der Arbeit. Die Budgetcommission hat die hergebrachte Vertheilung ihres Arbeitsstoffes nach fünfzehn Gruppen vollzogen und die Referenten und Correferenten ernannt:

1. Die Etats für das Staatsministerium, das Auswärtige, das geb. Civilcabinet, die beiden Kammern u. s. w.: Ref. Jagen, Corref. Häbler, Behrend. II. Finanzministerium, Staatskass., Münze: Ref. Steinhardt, Corref. Jagen. III. Lotteriedeckung, Staatskass., Zehnten: Ref. Jagen, Corref. Häbler, Behrend. IV. Direkte und indirekte Steuern: Ref. Plagmann, Corref. Meyer und v. Hennig. V. Domänen und Forsten: Ref. Krause, Corref. Meyer, Graf Haake. Landwirtschaft: Ref. Anliches Ministerium: Ref. Graf Haake, Corref. Häbler, Behrend. VI. Anliches Ministerium: Ref. Graf Haake, Corref. Häbler, Behrend. VII. Handel und Gewerbe: Ref. Jagen, Corref. Meyer und v. Hennig. VIII. Eisenbahnverwaltung: Ref. Kühne, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. IX. Post und Telegraphie: Ref. Kühne, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. X. Kultus: Ref. Kühne, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. XI. Militärverwaltung: a) Tit. 1 und 2: Ref. v. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. b) Tit. 3: Ref. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. XII. Marine: Ref. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. XIII. Gehörlose Landes: Ref. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. XIV. Aeltere Staatsausstattungsgegenstände: Ref. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John. XV. Allgemeine Grundzüge: Ref. Jagen, Corref. v. Jagen und John, Corref. v. Jagen und John.

Alle diese Referenten sind nur für die Commission selbst von dem Vorsitzenden ernannt; die für das Plenum werden später von der Commission gewählt. In ähnlicher Weise sind in der Commission wegen des Gesetzes über die ländliche Polizeiverwaltung zum Referenten ernannt der Abg. v. Säger, zum Corref. der Abg. Andenagel.

Der Abgeordnete Ostrerath hat an die Geschäftsordnungs-Commission die Anfrage gestellt: ob durch seine mit einer Stellvertretungszulage verbundene Veretzung an die Regierung zu Münden sein Mandat erloschen sei; die Commission hat diese Frage bejaht.

In Betreff der deutschen Politik wird wohl zunächst ein Antrag in der kurbesessenen Sache, deren Erörterung auch von der Fraktion Grabow für unerlässlich gehalten wird, eingebracht werden.

Aus der Fraktion Grabow sind ausgetreten die Abgeordneten Gabele und Gerling; darin eingetreten die Abgeordneten Nemitz und v. Urthele-Bomfi.

Die Commission des Herrenhauses ist mit Beratung des Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der Reservestellung, bereits fertig; das Gutachten geht auf unveränderte Annahme. Die „Kreuzzeitung“ hört mit besonderer Befriedigung, daß die Mitglieder des Herrenhauses an Anbetracht des Enffusses und der Dringlichkeit der Lage in dem Entschlusse übereingekommen sind, für die Dauer des Landtages so zahlreich wie nur möglich hier versammelt zu bleiben.

Die Reise der Frau Kronprinzessin nach England steht nach der „A. Pr. Z.“ im Laufe des Februar in Aussicht.

Nachdem die zur Regelung der Grundsteuer niedergesetzten Bezirks-Commissionen, die in Bezug auf den Umfang den Regierungs-Bezirken im Ganzen gleichkommen, die Classifications-Liste entweder bereits festgestellt haben, oder doch mit dieser Arbeit bis zu deren nahem Schluß vorgeschritten sind, werden sich in kurzer Zeit die Bezirks-Commissarien hier versammeln, behufs endgültiger Feststellung innerhalb der Central-Commission.

Am 6. d. ist die Allerhöchste Kabinetts-Ordre zur Rückkehr des ostasiatischen Geschwaders unterzeichnet worden und schon am 8. an den Gesandten Grafen Eulenburg abgegeben. Die Rückkehr desselben auf dem Landwege wird bereits im März erwartet. Es ist beschlossen, in den ostasiatischen Häfen vier preussische Consulate zu errichten. Die Bestimmung der Personalien bleibt bis zu der Rückkehr des Grafen Eulenburg und dessen ausführlichem Bericht ausgesetzt.

Die jetzt auch im Buchhandel erschienene bairische Denkschrift über die kurbesessenen Angelegenheiten ist nach der in Frankfurt erscheinenden „Zeit“ den Vertretern der großherzoglichen Regierung an den deutschen Höfen mit einem Rundschreiben überliefert worden, welches den hohen Werth befundet, den Baden auf die baldige und unumwundene Herstellung des Rechts in dem vielgeprüften Lande legt. Es sei bekannt, sagt das Rundschreiben, mit wie ernster und gewissenhafter Sorgfalt die großherzogliche Regierung sich bemüht habe, einen Vorschlag für das künftige Verhältniß des Bundes zu den kurbesessenen Verfassungsverwirren aufzufinden, welcher einerseits von den kurbesessenen Regierungen den Vorwurf einer Mittheilung an den kurbesessenen Vorgängen fern halten solle, andererseits für die kurbesessenen Regierung den wirksamsten Antrieb enthalte, die Wege der Versöhnlichkeit zu betreten. „Durch ganz Deutschland“, fährt das Rundschreiben fort, „wird die besonnene und feste Aeußere, mit welcher das kurbesessene Volk zu seiner Rechtsüberzeugung steht, in die Bundesversammlung sind wiederholte Versuche gescheitert, ein diesen Überzeugungen widersprechendes Zeugnis zu Gunsten der Rechtsbefähigung der neuen Ordnung zu gewinnen, welche an der Stelle der alten Landesverfassung errichtet werden will. Der Verlauf der Thatfachen hat damit alle Beweggründe bestätigt, welche uns zur Stellung jenes Antrages veranlaßt hatten, der wegen seiner maßvollen Fassung sich vielfache Anerkennung erworben hat. Nur die kurbesessenen Regierung hat geglaubt, nicht unterlassen zu sollen, den Schritt, welchen wir im Interesse der Rechtshaltung beschworener Rechte, in Vertretung der Hoheit und Würde des durch die Vorgänge im Kurfürstenthum tief erschütterten Ansehens der monarchischen Ordnung gethan haben, mit Gegenbeschlüssen

zu verdächtigen. Wir glauben diesen nicht wirksamer entgegenzutreten zu können, als durch einfache Geschichtserzählung und rechtliche wie politische Beurtheilung der Sachlage dieser für alle Regierungen und die Rechtsachtung in Deutschland so hochwichtigen Frage. Die großherzogl. Regierung hat deshalb eine wiederholte Unteruchung der in formeller wie materieller Beziehung in dieser Angelegenheit zu prüfenden Gesichtspunkte angestellt, von welchen die Entschlüsse des Bundes nach ihrem Dafürhalten bestimmt werden müssen. Nach der unstreitigen Bereitwilligkeit der kurbesessenen Stände, nicht nur alle bundeswidrigen Bestimmungen der Verfassung von 1831 und der Gesetze von 1848 sind 1849, wenn deren überhaupt vorliegen, unter ihrer eigenen verfassungsmäßigen Mitwirkung auf gefehmte Weise in die bleibende Gesetzgebung des Landes herüberzunehmen, ist nach unserer Meinung auch jeder Vorwand für die kurbesessenen Regierung weggefallen, ihren hartnäckigen Widerstand gegen jede Ausgleichung fortzusetzen. Wohl aber dürfte der Bund an eine Grenze hingeführt sein, auf welcher er nur noch zwischen Annahme des diesseitigen Antrages oder etlicher unstreitigen Maßregeln gegen die neue, allen constitutionellen Prinzipien wie jeder Möglichkeit ordnungsmäßiger Staatslenkung widerstehende Behandlung auch der Verfassung von 1860, wie solche stattfand, zu wählen hat, wenn er anders vermeiden will, sich mit dem Rechtsgefühl des ganzen deutschen Volks in Widerspruch zu setzen und damit das Ansehen aller hohen Bundesregierungen auf das Empfindlichste bloßzustellen. Ich darf mich enthalten, weitläufig zu werden in einer Angelegenheit, die leider in ihrem verhängnißvollen Zusammenhang nur zu bekannt ist. Allein ich will, wie keine, so auch diese Gelegenheit nicht veräumen, um der Ueberzeugung der großherzoglichen Regierung Ausdruck zu geben, daß nur eine rasche und rüchhaltlose Anerkennung des Rechts schweres Unheil verhüten kann. Ich erlaube Ew. Hochwohlgeboren, nichts zu unterlassen, die gleiche Ueberzeugung auch bei der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, zu begründen, und dahin zu wirken, daß zunächst deren Unterstützung bei der Abstimmung über den diesseitigen Antrag gewonnen werde. Ew. Hochwohlgeboren sind ermächtigt, dem Herrn bei Uebergabe der Denkschrift Kenntniß von diesem Schreiben zu geben, auch, wenn es gewünscht wird, Abschrift desselben zu lassen. (gez.) Roggenbach.

Hamburg, d. 27. Januar. Zwei ehemalige Schiffscapitäne und Offiziere der deutschen Marine, die Herren Schürmann und Thauar, beabsichtigen hier eine praktische Seemannsschule zu errichten, wie sie Frankreich, England und Holland schon seit längerer Zeit besitzen. Die Zöglinge sollen auf einem vollständig getakelten dreimastigen Seeschiffe wohnen, in Hängematten schlafen, Seemannsarbeit und Kleidung erhalten, und außer in allen praktischen Schiffarbeiten Unterricht in der Navigation, Geographie und den Sprachen, kurz eine vollkommene seemannische Erziehung erhalten, so daß sie nach Vollendung eines zweijährigen Cursus als gewandte Decksjungen und Leichtmatrosen auf jedem Schiffe verpaßt werden können. Man meint, daß dieselben auch nach dem Beispiele Hollands, welches die Zöglinge seiner schon 1781 gegründeten Seemannsschule als Offiziersanwärter auf seiner Colonialmarine verwendet, auf unserer künftigen norddeutschen Flotte mit Vortheil placirt werden könnten. Die Kosten der Anlage, welche auf 20,000 Thlr. geschätzt werden, sind schon zum vierten Theil durch Actien à 100 Thlr. gedeckt. Zur bessern Förderung des Unternehmens hat sich ein Comité gebildet, welches die Inhaber der ersten hiesigen Rheberfirmen, wie die Herren Slomann, Godoffroi und Widal zu seinen Mitgliedern zählt.

Hamburg, d. 27. Jan. Bollenmann's Verleger, Th. Grefe, erklärt, daß das Manuscript zu einer zweiten Schifft Bollenmann's über den Herzog von Gotha hier nicht von der Polizei konfisziert sei. Er theilt zugleich mit, daß er dem Verfasser das Manuscript zurückgegeben habe, auf dessen Verlag er seines Inhaltes wegen nicht eingegangen sei. Seine Ankündigung von dem bevorstehenden Erscheinen der Schifft sei erlassen, bevor er Kenntniß von dem Inhalte gehabt habe.

Wien, d. 25. Jan. Ueber die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich bringt die „Presse“ einige Mittheilungen, die jedenfalls bemerkenswerth sind, wenn auch ihre vollständige Thatsächlichkeit nichtigkeith dahingestellt bleiben muß.

„In diplomatischen Kreisen“, so heißt es in einer Pariser Mittheilung der „Presse“, erzählt man sich interessante Details über eine Unterredung, welche zwischen einer sehr hochgestellten Person und einem dem Wiener Kabinete ganz nahe stehenden Diplomaten über die österreichisch-französischen Beziehungen und die Stellung beider Staaten zu Italien vor Kurzem stattgefunden hat. Die hochgestellte Person soll ganz aus freien Stücken das Gespräch beiläufig in folgender verlässlicher Weise eröffnet haben: „Wenn Ihre Regierung sich von gewissen Vortheilen und vortheilhaftigen Traditionen losmachen wolle, so würde sie sich bald überzeugen, daß Frankreich, in dem sie noch immer ihren Fehd sieht, in der That ihr aufrichtiger Freund sein könnte. Es giebt auf diesem Kontinente keine zwei Mächte, die einander so sehr ergötzen können, wie Frankreich und Oesterreich. Welche Verbindung könnte für Sie gütlicher sein?“ „Nun, wenn Ihre Regierung sich von gewissen Vortheilen losmachen wolle, so würde sie sich bald überzeugen, daß Frankreich, in dem sie noch immer ihren Fehd sieht, in der That ihr aufrichtiger Freund sein könnte. Es giebt auf diesem Kontinente keine zwei Mächte, die einander so sehr ergötzen können, wie Frankreich und Oesterreich. Welche Verbindung könnte für Sie gütlicher sein?“ „Nun, wenn Ihre Regierung sich von gewissen Vortheilen losmachen wolle, so würde sie sich bald überzeugen, daß Frankreich, in dem sie noch immer ihren Fehd sieht, in der That ihr aufrichtiger Freund sein könnte. Es giebt auf diesem Kontinente keine zwei Mächte, die einander so sehr ergötzen können, wie Frankreich und Oesterreich. Welche Verbindung könnte für Sie gütlicher sein?“

auscht es sich nicht über die wirkliche Lage Italiens. Dieses Land befindet sich auf einer schiefen Ebene. Es folgt entweder den Rathschlägen seiner wahren Freunde, oder es giebt sich den extremen Parteien hin. Im ersten Falle werden die europäischen Mächte für die Verhütung einer definitiven Ordnung Sorge zu tragen haben, in letzterem Falle wird Italien den inneren Gefahren durch einen ungestörten Angriff auf Oesterreich zu ertrinken verurtheilt. Greift Italien unter solchen Umständen gegen den Reich Frankreich an, dann sind wir frei von jeder Bürgschaft für die Konsequenzen eines solchen Besiegens; Frankreich wird neutral bleiben und mit getrennten Armeen zusehen, wie Italien an den österreichischen Positionen zwischen Po und Minicio zerbricht. Nur eines möge Ihre Regierung wohl im Auge behalten. Wenn sie, woran ich nicht zweifle, den italienischen Angriff zurückgeworfen, hüte sie sich vor den Rathschlägen einer Partei, die ihr schon schwere Prüfungen bereitet und die von den errungenen Erfolgen beaufsetzt, etwa auf den Gedanken käme, aus der Defensive in die Offensive überzugehen und die Lombardei zurückzuerobern. In diesem Falle würde Frankreich sein Veto einlegen, denn Frankreichs Interesse fordert es, daß die Lombardei nun und nimmer an Oesterreich zurückfalle. Oesterreich hat die Lombardei nicht an Piemont, sondern an Frankreich abgetreten. Wir haben diese Provinz Piemont überlassen, nachdem dieses und dafür ein Äquivalent geboten. Ein Verzicht, die Lombardei zurückzuerobern, wäre eine Verletzung des Rechtsstitels Frankreichs auf Nizza und Saavon, an deren Behalt es unter allen Umständen bis zum letzten Wustestropfen festhalten wird. Dies gebietet Frankreich nicht nur die Politik, sondern auch die gewöhnliche Klugheit. Unter diesen Bedingungen giebt es nichts, was Frankreich und Oesterreich verbindet, in Fragen zusammenzugehen, und ist der italienische Angriff auf Venedig erst zurückgewiesen, dann wird es ein Leichtes sein, sich über die definitive Regelung der italienischen Angelegenheiten zu verständigen. — Was der dem Wiener Kabinett nachstehende Diplomat hierauf „zu antworten gemüth“, weiß der Pariser Korrespondent zum Behauern der „Presse“ nicht zu berichten. Die „Presse“ fügt noch hinzu: „Wir glauben über den Verdacht erhaben zu sein, für die Allianz mit der napoleonischen Politik Propaganda machen zu wollen; aber wir verkennen auch die Bedeutung einer solchen Sprache unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht. Wäre es auch leichtsinnig, Versprechungen zu vertrauen, welche von dieser Seite kommen, so bleibt es nichtestoweniger die Aufgabe einer besonnenen Politik, derartige Dispositionen auszuweichen.“ — so drückt die „Presse“ sich aus, welches immer die dahinter lauernde Intention sein mag.

Bermüthetes.

— Berlin, d. 26. Januar. Da der Grabhügel Heinrich's von Kleist bei Potsdam noch immer vernachlässigt liegt, so hat sich zu dessen würdiger Herstellung ebenfalls ein Freundeskreis gebildet. Es sind bis jetzt 150 Thlr. eingegangen, für welche sich nöthigenfalls einige Arrangements treffen ließen. Durch die Bemühungen Julian Schmidts, Kobertstein's u. a. tritt erst jetzt Kleist's literarische Bedeutung in ein helleres Licht, und wenn er zerrissenen Herzens und am Unglück des Vaterlandes verblutend seinem Leben freiwillig ein Ende machte, so wird niemand einen Stein auf ihn werfen, oder dem Dichter und dem Menschen den gebührenden Hohn versagen wollen. (D. U. 3.)

— Köln, d. 26. Jan. Ein Artillerist unserer Garnison (Sezgeant im 7. Artillerieregiment und aus Westphalen gebürtig) hat sich gestern Nachmittag auf dem Walle des Forts Nr. 2 mittelst einer selbstfündigen Kanone erschossen. Der unglückliche junge Mann verfuhr hierbei, wie die „Köln. Ztg.“ hört, mit einer fahrlässigen Entschlossenheit, die in Entsetzen setzt. In Ermangelung einer Cartouche und derselbe einen mit Pulver angefüllten Tabaksbeutel und eine Kanonenkugel in ein sechspfündiges Geschütz. Dieses Laden geschah augenscheinlich nach allen Regeln der Kunst mit Anwendung der Cartouchenadel, Anschlagbolzen &c. Auf das Bündloch legte der junge Mann ein Stück brennenden Schwamm und erwartete dann, wenige Schritte vor der Kanonenmündung stehend, mit unerschütterlicher Entschlossenheit den furchtbaren Augenblick. Als Grund für diese schauerliche That werden einige Thaler Schulden und Liebessleid angegeben.

— Kreis Kassen. Wie die „Bresl. Ztg.“ mittheilt, hatte sich auf dem Gute Murtwis (Polnisch Morownica) bei Schmiegel, Eigenthum des preussischen Abgeordneten Hrn. v. Niegolewski, von ihm selbst bewohnt und bewirtschaftet, vor einiger Zeit eine Dienstmagd etwas zu Schulden kommen lassen (sie soll ohne spezielle Erlaubnis ihrer Dienstherrschaft zu Tante gegangen sein), in Folge dessen sie zu einer körperlichen Züchtigung durch Rutenstreiche auf den entblößten Körper verurtheilt ward. Die Strafe ward in der That auch von dem dazigen Wirthschaftsbesitzer an der Verurtheilten vollzogen. Die Züchtigung hatte jedoch mehrere erhebliche Wunden zur Folge; es kam zur Anzeige und Untersuchung, in deren Verlauf der betreffende Wirthschaftsbeamte, trotz seines Einwandes, auf Befehl gehandelt zu haben, von der Kriminaldeputation des königl. Kreisgerichts zu Kassen durch Erkenntnis vom 7. Jan. zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurtheilt worden ist.

— Dresden, d. 27. Januar. Glücklicher als die in Hartley mit verurtheilten Vergleuten sind 24 sächsische Steinbrecher gewesen, die am Sonnabend, d. 25. Januar, 9 Uhr Mitttags, bei Schandau unter dem häuserhohen Schutte einer am Elbufer überhängenden Sandsteinpartie begraben wurden. Durch besondere Umstände blieben sie, eben in einer vor dem Sturze gedeckten steinernen Hütte, verschont, und durch die ausdauernde Thätigkeit des sofort an Ort und Stelle geschickten Dresdener Ingenieurs Schmidt und der eiligst herbeigerufenen Bergmannschaft von Berggießhübel sind alle 24 nach 60 stündiger ununterbrochener Arbeit und Verleibtheit gerettet worden.

— Frankfurt a. M., d. 24. Januar. Die Homburger Spielbank hatte vor ungefähr einem Jahr das Mißgeschick, von einem durch das Glück fabelhaft begünstigten Spanier Namens Garcia tüchtig geschöpft zu werden. In neuerer Zeit kam Garcia wieder, spielte aber so unglücklich, daß er vorige Woche total erschöpft wieder abzog. Am vorigen Montag jedoch rückte er mit neuen Geldmitteln in's Feld und es gelang ihm binnen drei Tagen einen Gewinn zu erzielen, den die Fama auf eine halbe bis eine ganze Million Franken angiebt. Thatsache ist, daß Garcia heute bei einem hiesigen Bankhaus für 600,000 Fr. Wechsel auf Paris gekauft hat. Hoffentlich wird er jetzt gewichtig sein, und die dem grünen Tisch abgerungenen Schätze nicht neuerdings diesem Moloch opfern. Die Bank mußte gestern momentan bis zum Eintreffen neuen Succursus das Spiel einstellen. Von einer eigent-

lichen Sprengung derselben kann wohl nicht die Rede sein, da jedenfalls ein ansehnlicher Reservefonds vorhanden ist. Immerhin aber sind solche Schläppen, zumal bei öfterer Wiederholung, für die Actionäre keine tröstliche Erscheinung.

— München. Ein Fleischer, der ein Spanferkel geschlachtet und verkauft hat, ist hier um 5 G. gestraft worden. Diese Thiere werden nach den Zunftregeln zu den Vögeln gerechnet, denn nur den Geflügelhändlern ist deren Verkauf gestattet.

— Der Reisende Palme, namentlich durch seine Beschreibung von Korbosan und den angrenzenden Ländern bekannt, befindet sich jetzt in Wien. Man erzählt sich unter andern folgende Anekdote von dem Reisenden: Palme kam kürzlich in ein Kaffeehaus in Pressburg, woselbst ein Neger dient. Aus der Gesichtsbildung desselben erkannte der Reisende, daß der Schwarze aus dem Gebiete Kasur abstammen müsse und rebete denselben in dem Idiome seiner Heimath an. Der Neger war nicht wenig überrascht, seine Muttersprache zu hören und antwortete freudig erregt in deutscher Sprache, daß er in früherer Jugend aus seiner Heimath weggenommen sei und die Sprache der letztern schon größtentheils verlernt habe. Um aber zu zeigen, daß es ihm nicht an Sprachkenntnissen fehle, rebete er Hrn. Palme, der inzwischen erwacht hatte, daß er ein geborener Böhme sei, in Geheimsprache an, und nun erregte es allgemeine Heiterkeit, als sich herausstellte, daß Hr. Palme, dem die verschiedenen Idiome der afrikanischen Negervölker geläufig sind, seinerseits selbst seine eigene Muttersprache beinahe vergessen hatte.

— Brüssel, d. 25. Jan. Im Uebungslager zu Beverloo fand dieser Tage, wie das „Avenir“ berichtet, ein Duell zwischen einem russischen Offizier und einem belgischen Kapitän Dupré statt. Der Russe hatte sich in Gegenwart mehrerer Offiziere geringschätzende Ausdrücke gegen das belgische Militär erlaubt. Dies die Ursache des Duells aus Pistolen. Den ersten Schuß that der russische Offizier und zerschmetterte dem Kapitän die rechte Faust. Dieser nahm das Pistol in die Linke und schoß dem Russen durch den Kopf, daß er auf der Stelle todt hin sank.

— Eine Antwort Napoleons. Aus Paris wird berichtet: Die polnische Emigration schickte an Napoleon eine Deputation, um ihn zum neuen Jahre zu beglückwünschen, verband aber damit den Zweck, Napoleon über seine jeßige Gesinnung bezüglich der Polenfrage auszuforschen. An der Spitze der Deputation stand der junge Fürst Gzartorski, welcher den Kaiser in seiner Anrede durch eine diplomatisch verstellte Nebewendung wegen der Polenfrage interpellirte. Napoleon verstand ihn, doch statt aller Antwort fragte er plötzlich, wie aus anderen Gedanken erwachend: „Prinz, wie spät haben Sie?“ — Gzartorski zog seine Uhr und erwiderte: „Zwei Uhr, Eure!“ — „Bei mir ist es erst zwölf“, bemerkte der Kaiser und verabschiedete die Deputation.

— Ueber das dießjährige Sprachenfest in Rom schreibt man der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus Rom unterm 12. Januar: Eben komme ich aus der Kapelle des Collegiums, wo die Schüler des Collegio urbano de Propaganda Fide zur Verherrlichung der drei Könige aus dem Morgenlande, jeder-einzelne in seiner Sprache, Prebigen halten. Ein ungeheuer zahlreiches Publikum, hauptsächlich Fremde, aber auch Geistliche aller Länder und Orden, waren anwesend; den Damen waren besondere Plätze in den oberen Logen vorbehalten. Die Böglinge, in schwarzen mit rothem Passepoil versehenen Aalar gekleidet, setzten sich auf Bänke der Tribüne, hinter ihnen hängt das Portrait des Papstes Pius IX. Jetzt erscheinen auch einige Cardinale, und die Musiker beginnen als Introduction einige Stücke aus dem „Barbier von Seville“. Dann erhebt sich Giovanni Turzid von Kopenhagen, einer der ältern Böglinge, und hält in lateinischer Sprache die Einleitungsrede. Alle nun folgenden gebeknen der Drangale der römischen Kirche, erwähnen des Herodes und des Beschlehmithen Kindermordes so wie der Andeutung der Weisen, und schließen mit der unerschütterlichen Zuversicht: das Kreuz werde auch diesmal siegreich aus allen Kämpfen hervorgehen. Viele sind wirklich erwehnt und begeistert von ihrem Thema, andere dagegen entledigen sich nur kühl ihrer Aufgabe. Das Publikum hingegen nimmt den regsten Antheil, lacht bei einer komisch klingenden Sprache, ruft Bravo und klatscht Beifall bei denjenigen jugendlichen Missionären, deren Idiom sehr wohlklingt. Wer kann die Zungen alle aufzählen, in denen hier geredet wurde! Chaldäisch sprach Filippo Aziz von Bagdad, und mit ihm sang dann Giuseppe Ciaderci von Diarbekir eine Litanei, welche begeisterten Jubel hervorrief; in folgenden Sprachen wurde sonst noch gepredigt: syrisch, armenisch, arabisch, persisch, turdisch, hindostanisch, türkisch, chinesisch, koptisch, in der Sprache der Neger von Benin; ferner griechisch, französisch, spanisch, portugiesisch, italienisch, celtisch, irländisch, schottisch, holländisch, deutsch, und als Dialekt schweizerisch; dann dänisch, englisch, illyrisch, albanisch, thätisch, malaisch und neuseeländisch. Der Neuseeländer, vom Stamm der Maori, war besonders zerknirscht, kniete nieder, rief die allerheiligste Jungfrau an, wandte sich gegen das Bild des Heiligen Vaters und flehte Segen auf ihn. Am Schluß erschien eine Anzahl Schüler der untersten Klasse, welche für den starken Besuch den Anwesenden ihren Dank aussprachen. Homerisches Gelächter rief der Gesang des Negers Benin hervor, begeisterten Applaus aber die Worte eines Franzosen und eines Deutschen. Ersterer, ein ganz junges rothwangiges Burchchen, sagte am Schluß mit ungeheurer Pathos: „Die Kirche ist ein Feld: wer ihn anrührt, geht unter.“ Der Deutsche, Fawer Kern von St. Gallen, sprach in Versen eine Phantasmagorie, in welcher das Kreuz von einem feuer- und giftspendenden Ungeheum bedroht ist, endlich aber doch triumphirt. Unter den anwesenden Fremden war auch List, der mitten unter den schwarzen Kutten saß.

— Einem Briefe aus Victoria in British Columbia entnehmen wir folgende Nachrichten: Ich habe Ihnen schon früher von dem fast fabelhaften Reichthum der Minen in British Columbia geschrieben; die neuesten Nachrichten von dort melden aber noch mehr Erstaunenswerthes. Einzelne Goldgräber verdienen bis 100 Dollars den Tag. Eine große Anzahl Einwohner von Victoria, welche ohne einen Pfennig von hier nach den Minen gewandert sind, haben sich während des letzten Sommers ein Vermögen von 10,000 Dollars erworben. Diejenigen, welche nicht Mittel genug besitzen, um auf eigene Rechnung zu arbeiten, verdienen sich als Tagelöhner und erhalten 10—12 Dollars pro-Tag. Die Noth ist dort unbekannt, Lebensmittel sind im Ueberflusse vorhanden, die Zeit der Prüfung ist vorüber. Das Gold soll fast an der Oberfläche der Erde liegen, so daß man es zusammenschöpfeln kann. Und doch behaupten alle Goldgräber, daß die reichsten Lager noch nicht entdeckt seien, daß sie aber nicht mehr lange verborgen bleiben würden. Das bis jetzt gesammelte Gold besteht meist aus einzelnen Körnern im Werthe von 10—20 Doll. Das größte bis jetzt gefundene Stück wiegt (natürlich mit der Quarzhülle) 71 Pfund. Täglich verlassen Leute die Minen, ein Säckchen reines Gold mit sich führend.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

„Flottensache.“

Nachdem nunmehr die Sammlungen Behufs Vermehrung der preussischen Flotte — als Krönungs-Geschenk der Provinz Sachsen — geschlossen sind, ist der Ertrag abzüglich der unvermeidlichen Unkosten mit 65,82 Thlr. 27 Gr. 1 Pf. an das königliche Kriegs- und Marine-Ministerium abgeliefert. — Das Letztere hat über diese Summe Auitung ertheilt und gleichzeitig das unterzeichnete Central-Comité beauftragt, den zahlreichen Gubern für die patriotischen Gaben den Dank der Staatsregierung abzusatteln. Indem wir uns dieser Pflicht entledigen, bemerken wir, daß das von uns aufgestellte General-Verzeichniß den sämtlichen Landratsämtern und Magistraten der Provinz zugesandt ist, welche nicht versehen werden, in geeigneter Weise weitere Mittheilung zu machen. Fernere Beiträge für obiges Geschenk können hiernach von uns nicht angenommen werden. Magdeburg, den 27. Januar 1862.

Das Central-Comité zur Sammlung von Flottenbeiträgen in der Provinz Sachsen.
Haffelbach, Dberbürgermeister.

— Merseburg. Das hiesige Amtsblatt (Nr. 4) enthält u. a. eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, betreffend die Vollständigkeit der Schiffungen für die Königl. Marine in diesem Jahre. — Die Personal-Chronik meldet:

Der königliche Förster Stricker zu Gmeloh ist auf die Försterei zu Anzrade in der Försterei Zieglarode vom 1. April d. J. ab versetzt worden. Dem für Verpflanzungsberechtigten Jäger Hermann Jenckh ist unter Ernennung desselben zum Forstausseher die Forstausseherstelle zu Grogina in der Oberförsterei Pödelst vom 1. April d. J. ab definitiv verliehen worden. — Die unter dem Patronate Sr. Sobiet des Alt-Regierenden Herzogs zu Anhalt-Desau-Göben stehende Pfarrstelle zu Walternienburg in der Diöcese Gommern ist durch die anderweitige Berufung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden und über dieselbe bereits disponirt. Durch den am 1. Juli d. J. erfolgten Eintritt des Pastors Lehmann in den Ruhestand wird die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Aetua in der Ghorie Salzweil erledigt. Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Giesleben, königlichen Patronats, kommt durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schulstelle in Lohsitz, Ghorie Weitzenfeld, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Nordhausen. Die braunschweigische Regierung hat, der „Nordh. Bzg.“ zufolge, die Concession zu den Vorarbeiten der neuerdings beabsichtigten Linie von der hannoverschen Grenze bei Osterhagen über Walkenried und Ulrich im Zorgethale nach Nordhausen ertheilt und den Ober-Ingenieur Heusinger von Waldeck von der hannoverschen Südbahnbahn zu Sterode beauftragt, diese Vorarbeiten auf Kosten der herzoglich braunschweigischen Eisenbahnbankasse im Anschluß an die hannoversche Linie von Nordheim bis Osterhagen baldigst vorzunehmen, so wie einen höheren Beamten des braunschweigischen Hüttenwerths zu Sorge beauftragt, in das zu Nordhausen bestehende Comité für diese Linie einzutreten.

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. Januar ausgegebene 4. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5488 den Allerhöchsten Erlaß vom 18. November 1861, betreffend die Verleihung des Expropriationsrechts, der fiskalischen Vorrechte und des Rechts zur Chauffee-geld-Erhebung an den Kreis Meletrich im Regierungsbezirk Posen, für den Bau einer Chauffee von Meletrich bis an die Wärrische Grenze bei Parabis; unter Nr. 5489 den Allerhöchsten Erlaß vom 16. December 1861, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chauffee von Pieterobruick über Gräbendorf in der Richtung auf Groß-Belken bis zur königlichen Buchhauens-Buchholzer Chauffee, im Kreise Teltow; unter Nr. 5490 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Teltower Kreises im Betrage von 11,050 Thalern. Vom 16. December 1861; unter Nr. 5491 den Allerhöchsten Erlaß vom 16. December 1861, betreffend die Errichtung eines Handelsgerichts in Düsseldorf; unter Nr. 5492 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Genehmigung zur Erhöhung des Grundkapitals der Gladbacher Aktien-Gesellschaft für Druckerei und Färberei, und Bestätigung der Gesellschaftsbeschlüsse vom 7. November 1861. Vom 6. Januar 1862, und unter Nr. 5493 die Bekanntmachung des Allerhöchsten Erlasses vom 30. December 1861, betreffend die Genehmigung der Errichtung der „Wendener Gas-Aktien-Gesellschaft.“ Vom 14. Januar 1862.

Der Hallische Sängerbund.

Sonntag den 2. Februar Abends nach 7 Uhr versammeln sich folgende fünf Liedertafeln:

- 1) die Hallische Liedertafel,
- 2) die Männerliedertafel,
- 3) die Volkliedertafel,
- 4) der Männerchor und
- 5) die Schülertafel Liedertafel,

welche sich zum Hallischen Sängerbunde vereinigt haben, im Saale der Weintraube vor Giebichenstein. Der Zweck dieser Vereinigung ist ein doppelter: 1) sie soll ein innigeres Aneinandererschließen der Hallischen Sängere in gesellschaftlicher Beziehung anbahnen — weshalb zu diesen von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Versammlungen auch nur Mitglieder Zutritt haben, und 2) sollen von dem Bunde Concerte zu patriotischen oder sonst gemeinnützigen Zwecken veranstaltet werden. Welche impofante Wirkung das deutsche Lied hervorbringt, wenn es aus 150—200 kräftigen Männerherzen hervorquillt, das hat das von denselben damals vereinigte Liedertafeln veranstaltete Flottenconcert bewiesen; — und ähnliche Veranstaltungen werden ja wohl öfter kommen! — Der Zutritt anderer Liedertafeln zum Bunde wird gewünscht und wollen sie sich wegen Anschlusses schriftlich an den Vorstand wenden.

Fremdenliste.

Angelokommene Fremde vom 28. bis 29. Januar.
Kronprinz. Hr. Dr. phil. Bernberg a. Göttingen. Die Herrn. Kaufm. Buchlechner a. Greifeld, Young a. Bremen, Trautmann a. Glaucha, Ballot a. Mainz, Pünger a. Arnstadt, Dylex a. Berlin.
Stadt Zürich. Frau Damm, Hübler a. Weissenhofenbach, Frau Antm. Schmitz a. Dersheimen, Jrl. Fischer a. Berlin. Hr. F. J. Lomski a. Petersburg. Die Herrn. Kaufm. Herz a. Greifeld, Schmitz a. Mainz, Auerbach a. Berlin, Dietel a. Schwarzenbach.
Goldener Ring. Hr. Mühlentel, Brinkmann a. Danzig. Hr. Ingen. Ewensstein a. Wien. Hr. Rent. Battenmann a. Mannheim. Hr. Chemiker Malachuk a. Rheims. Hr. Fabrik. Anttel a. Grotzen. Die Herrn. Kaufm. Langhammer a. Barfchau, Weisner a. Pyrmont.
Goldener Löwe. Die Herrn. Kaufm. Greiff a. Mainz, Raumann a. Hamburg, Müller a. Stettin, Städter a. Götzen, Meuter a. Nürnberg, Böhm a. Minden, Schönherr a. Bromberg, Voigt a. Frankfurt, Gberhardt a. Neustadt. Hr. Baruff. Trunkeller a. Weissenfels.
Stadt Hamburg. Hr. Privat. Sagenberg u. Hr. Kaufm. Gänfel a. Berlin. Hr. Süttmühl. Kämmitz a. Nothenburg. Hr. Fabrik. Madete a. Salze. Die Herrn. Kaufm. Leisch a. Prag, Leisig a. Dülten, Kuther a. Mühlhausen, Braunscheid a. Elberfeld.
Schwarzer Bir. Hr. Mühlentel, Lange a. Alleben. Hr. Defon. Sappach a. Freiburg. Hr. Verwalter Neubauer a. Neubaldensleben. Die Herrn. Kaufm. Weid a. Bernburg, Raumann u. Wolf a. Berlin, Franke a. Merseburg.
Menats Hôtel. Hr. Inp. d. Lebens-Berth. Gsch. Gbeling a. Stettin. Hr. Kaufm. Bornheim a. Berlin. Hr. Fabrik. Lehmann a. Bohrig. Die Herrn. Großhändler. Marasco a. Mailand, Alboni a. Wien. Hr. Landroß v. Dornier u. Jan. a. Begeatz.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,54 Par. L.	337,04 Par. L.	335,47 Par. L.	337,02 Par. L.	
Dampfdruck	1,62 Par. L.	1,89 Par. L.	1,59 Par. L.	1,70 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	92 pCt.	78 pCt.	70 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme	1,4 Gr. Rm.	2,1 Gr. Rm.	1,4 Gr. Rm.	0,7 Gr. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Gisleben, Löbejün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto Vergütung stets auf's Schnellste besorgt. Die Quittungen werden in Halle aufgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.**
- Abelbert Koffier in Cönnern.**
- Carl Eiskner in Delitzsch.**
- Rubritsche Buchhdlg. (E. Grafenhan) in Gisleben.**
- Friedrich Hudloff in Löbejün.**

- H. F. Grys, Papierhandlung in Merseburg.**
- W. F. Zauerschmidt in Raumburg.**
- S. M. Schmid's Buchdruckerei in Querfurt.**
- P. Prange's Buchhandlung in Weissenfels.**
- J. S. Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.**

Proclama.

Das den Erben der verstorbenen Wittwe des Amtsverwalters Giesfeld, Marie geb. v. bornen Heimbold gehörige, im Hypothekensache von Giebichenstein unter No. 24 emgetragene „Wohnhaus nebst Zubehör“, welches dorigerortslich auf 2810 Rthl 27 Sgr 6 Pf abgeschätzt ist,

soll Erbtheilungshaber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Wir haben dazu einen Bietungstermin auf den 7. Februar 1862 Vorm. 11 Uhr an Gerichtsstelle Nr. 26 vor unserm Deputirten, Herrn Kreisrichter Frhn. v. Löwenclau, anderraunt, zu welchem Bietungslufige

mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Taxe in unserer Vormundschafts-Registatur, Zimmer No. 31 einzusehen, die Bedingungen aber im Licitationstermin werden bekannt gemacht werden.
Halle a/S., am 28. Novbr. 1861.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die tägliche Personen-Post zwischen Finsterwalde und Herzberg wird mit dem 1. Februar c. bis zum Bahnhof bei Herzberg ausgedehnt werden und in Folge dessen von jenem Termine ab wie folgt courfieren:

aus Finsterwalde um 3¹⁵ Uhr früh, durch Kirchhain um 3 bis 3⁴⁰ Uhr früh, Schlieben um 5¹⁰ bis 5²⁰ Uhr früh, in Herzberg Stadt um 7¹⁰ Uhr früh, auf do. Bahnhof um 7⁵⁰ Uhr früh (zum Anschluss an die Frühzüge nach Dresden und Berlin), von Herzberg Bahnhof um 10¹⁵ Uhr Abends (nach Ankunft des Abendzuges aus Berlin), aus Herzberg Stadt um 11 Uhr Abends, durch Schlieben um 12⁵⁰ bis 1 Uhr Nachts, Kirchhain um 3 bis 3¹⁰ Uhr früh, in Finsterwalde um 4²⁰ Uhr früh.

Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass für die Richtung von Finsterwalde nach Herzberg die Einschreibung der Reisenden nach Erfordern bis Herzberg-Bahnhof geschieht und dass die mit den Eisenbahnzügen eintreffenden Passagiere, welche mit der Herzberg-Finsterwalder Personen-Post weiter zu reisen beabsichtigen und die Post gleich vom Bahnhof bei Herzberg ab benutzen wollen, dasselbst bei der Bahnhofspost-Expedition die Billette lösen können.

Halle, den 29. Januar 1862.

Königl. Ober-Post-Direction.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Die im Berg-, Gegen- und Hypothekensuche des ehemaligen Bergamtsbezirks Wettin, Band XIII. pag. 1 seq. eingetragene, bei Diebstahl im Saalkreise des Regierungsbezirks Merseburg belegene:

- a) der Frau Particulier v. Krottemuer, Charlotte geb. Seeburg im Kessel bei Diemitz,
- b) dem Particulier Louis v. Krottemuer ebenda,
- c) dem Gutsbesitzer Johann Samuel Bernhardt zu Diemitz zugehörige gewerkschaftliche Braunkohlenzeche „Anna“ soll

am 10. April 1862

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 vor dem deputierten Herrn Kreisgerichtsrath Boffe meistbietend verkauft werden. Hypothekenschein und die an Stelle der rare tretende Beschreibung der Grube können in unserer Registratur eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebühren Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

200, 400, 600, 1000, 1500, 2500 und 4000 Thaler sind auszuliefern durch den Secretair Kleist, Schmeerstraße Nr. 16.

Ein Haus zu verkaufen in der Nähe von Hänichen bei Leipzig, bestehend aus 6 Stuben mit Schlafkammern und Garten, mit Stallung und eine Thorfahrt. Das Haus ist in gutem Stande, der Kaufpreis 1250 Thaler mit 600 Thaler Anzahlung. Näheres beim Glasmeister Schmichen in Ennewitz bei Schkeuditz.

Ein schon seit mehreren Jahren bestehendes stilles Colonial-, Cigarren- und Destillationsgeschäft in guter Lage von Halle a/S. soll Verhältnisse halber verkauft oder verpachtet werden.

Näheres wird Herr Justizrath Niemer die Güte haben zu ertheilen.

Terpentinöl, à U 6 $\frac{1}{2}$, offerirt Reinhold Kirsten, gr. Steinstraße Nr. 12.

Portrait-Gallerie

Macaulay's Geschichte von England

in mehr als
Zweihundert historisch denkwürdigen Bildnissen
nach den besten Originalen.
In allen Ausgaben des Werkes.

Wir erlauben zur Empfehlung unsers Unternehmens nichts hinzuzusetzen, erwarten vielmehr, dass es bei seiner innern Gediegenheit und seiner äußern Eleganz von allen Lesern des Macaulay'schen Geschichtswerkes mit Freuden wird begrüßt werden.

Wir haben in dieser Voransetzung auf einen überaus billigen Preis und eine erleichterte Art der Anschaffung Beachtung genommen, und werden die Gallerie in etwa 26 Lieferungen zu je 8 Porträts erscheinen lassen, so rasch als die fortwährende Druckvertheilung dies ermöglicht.

Subscriptions-Bedingungen.
Für alle großen Formate wird die Lieferung 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Für alle kleinen Formate wird die Lieferung 3 Sgr.
kosten. — In allen guten Buch- und Kunsthandlungen sind Proben einzusehen und werden Bestellungen angenommen.

Verlag von George Westermann in Braunschweig.

Zu haben in Halle in der Pfefferschen Buchhandlung, bei H. Berner und R. Mühlmann.

Dampf-Cierföcher, das Praktischste, um in 2 Minuten pflaumenweiche Eier zu kochen, empfiehlt Richard Pauly.

Feder-Matratzen

jeder Art und Größe von 4 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ pr. Stück, alle auf das Dauerhafteste und mit den besten Materialien gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl

A. Lange, Tapezier am Markt, Gasthof „Zum blauen Hecht.“

Alle in mein Fach einschlagende alte und neue Arbeiten werden prompt ausgeführt von A. Lange, Tapezier.

Seine Decorationseffecten empfiehlt bei vorkommenden Festlichkeiten A. Lange.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, dass dieselben wiederum sehr günstig waren. Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603,500 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23,550 Personen mit 38,775,000 Thlr. und der Bankfonds auf 10,800,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820,000 Thlr. waren nur 860,900 Thlr. für 544 gefohrene Versicherte zu vergüten.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuss des Versicherungsjahres 1857 mit 339,189 Thlr. an die Versicherten zurückgerichtet, welcher einer Dividende von 29 Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf 33 Prozent und für 1864 auf 37 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch
L. Hildenhagen in Halle, H. Berlin 3,
Cantor G. Müller in Bitterfeld,
C. G. Lüdiche in Cöthen,
J. F. W. Sattler in Delitzsch,
Buchhändler G. Reichardt in Cisleben,
Mag. Assessor H. Dammann in Bettstädt,
Otto Pockolt in Merseburg,
Eudw. Bartenstein in Naumburg,
P. Bettega & Co. in Forquau,
J. C. Böhner in Querfurt.

Frost-Balsam.

Balm for Chilblain von Freden Brothers in London, ein bewährtes Mittel, welches bei richtigem Gebrauch in kurzer Zeit allen Frost und die durch Frost entstandene Rötthe total heilt, die Haut schön weiß und geschmeidig macht. Preis 3 Sch. engl. oder 1 $\frac{1}{2}$ Courant. Allein echt zu haben bei Helmholt & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

Einen Schmiedegesellen sucht Hoppe, Schmiedemeister in Cölm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen in Diemitz Nr. 6.

Eine Ziege ist zu verkaufen auf der Ziegelei bei der Iren-Anstalt.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 31. Januar: Orpheus in der Unterwelt, bestes Opher mit Tanz in 4 Tableau von Hector Cremieur, Musik von Offenbach. Die Direction.

Großer Maskenball.

Zu dem am 9. Februar c. stattfindenden Maskenball lade ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, dass schon am 7. Februar von Herren Kädecke und Trebers in Halle eine große Auswahl eleganter Masken-Anzüge für Herren und Damen zur gefälligen Ansicht und Abnahme zu soliden Preisen eintreffen. Anfang 6 Uhr Abends. à Billet 10 $\frac{1}{2}$. Schwittersdorf. Eb. Albers.

Unsere ferneren Freunden in A... zur Nachricht, dass der geträufelte „Fabrikant“ beschloffen hat, nie wieder zu lächeln.

Ein gewandter Kellner erhält sofort Stellung „Weintraube“ bei Siebichenstein.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 28. Januar früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nach 7wöchentlichem Krankenlager unser einziges, vielgeliebtes Kind Anna, in dem zarten Alter von 1 Jahr und beinahe 8 Monaten, am Durchbruch der Augenähne.

Ich mit ihr sank unsre ganze Hoffnung ins Grab! Nur der Gedanke an ein dereinstiges Wiedersehen vermag unsere bekümmerten Herzen etwas zu trösten! Mit wehmüthigen Herzen widmen wir diese Anzeige allen unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schieppzig, den 29. Januar 1862.
Die tieftrauernden Eltern:
P. Fischer, Schmiedemeister, und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr.; bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

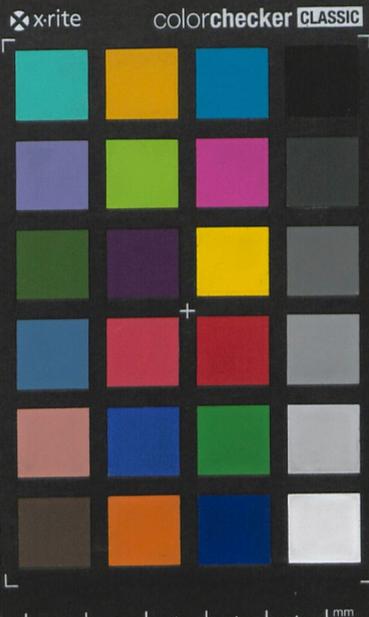
N^o 25. Halle, Donnerstag den 30. Januar 1862.
Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, Dienstag d. 28. Januar. Die zweite Kammer hat den Beschluß der ersten Kammer, daß die einseitiglossene Militär-Strafprozeßordnung eine Verfassungs-Verletzung enthalte, an eine Commission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Paris, Dienstag d. 28. Jan. Unter anderen veröfentlichten diplomatischen Acten befindet sich die Note Thouvenel's an

Darin heißt es:
Italien anerkannt die Wiederherstellung des katholischen Monarchiens sich enthalten zu dürfen. Kein Grund zur Ordnung der Angelegenheiten oder die Schutzherrschaft der römischen Hof erwartet sich wieder zu erobern als in seinem Interesse, dessen Erfolg die Erfahrung erweist, daß derselbe seinen Bestand durch die Traditionen der italienischen Geschichte auf dem Prüfstein einer neuen Nation, die wissen, ob wir die heilige Vater, in der Hoffnung einer Kombination der Würde der Ausübung seiner Befehle, werden wir, um Turin zur Hand zu nehmen wir mit der italienischen und das Papsttum werden dann unabhängig sich in feindlichen Lager zu treffen; sie würden alsdann bald ihre natürlichen Beziehungen, Dank den Pflichten der Ehre, die durch das Wort Frankreichs garantiert sind, wieder aufnehmen. Rom würde selbst von der Seite, in welcher ihm Gefahr zu drohen scheint, eine nothwendige Stütze geben. Dieses Resultat würde in der gesammten katholischen Welt das lebhafteste Gefühl der Genugthuung und des Dankes erregen. Thouvenel fordert Lavalette auf, diese Note dem Kardinal Antonelli, so wie dem heiligen Vater zu unterbreiten. — Die Antonsinote Lavalette's an Thouvenel ist vom 18. Januar datirt. Sie lautet: Er habe in Betreff der Note vom 11. mit dem Kardinal Antonelli eine Unterredung gehabt. Schon in surheren Zusammengekommen habe er dem Papste den Wunsch unterbreitet, Rom mit Italien zu versöhnen. Indem der heilige Vater mit ruhender Willfahigkeit Alles zugehört, erwiderte er immer: Warten wir die Ereignisse! Er war mehr betrübt als überrascht, bis endlich Antonelli auf seine Erwägungen, die ich vorstellte, schließlich antwortete, durchaus nicht annehmen zu können, indem er sagte, daß jede Transaktion zwischen dem heiligen Stuhl und denjenigen, die ihn beraubt haben, unmöglich sei. Es stehe weder dem Papste, noch dem heiligen Kollegium selbst den kleinsten Theil des Territoriums der Kirche abzutreten. Er machte Antonelli bemerklich, daß ich die Rechtsfrage außer Betracht lasse. Der einzige Zweck sei, der päpstlichen Regierung die Gelegenheit zu bieten, aus der Lage zu kommen, die für ihre Interessen



so traurig und für den Frieden der Christenheit so drohend sei. Antonelli dankte für das gezeigte Interesse, indem er hinzufügte, es sei ungenau, daß zwischen dem Papst und Italien Uneinigheit herrsche. Wenn der heilige Vater mit dem Turiner Kabinett gedrohen habe, so seien die Beziehungen mit Italien vortrefflich. Er selbst sei Italiener, und der erste der Italiener dulde unter diesen Leiden; er stehe mit Schmerz bei den grausamen Prüfungen, welche die italienische Kirche treffen. Was die Unterhandlung mit den Kaubern betrifft, so werden wir nie darauf eingehen. Jede Transaktion auf diesem Terrain ist unmöglich. Der Papst, wie die Kardinäle, verpflichten sich vor ihrer Ernennung eidlich, nichts von dem Territorium der Kirche abzutreten. Der heilige Vater werde also kein derartiges Zugeständniß machen. Auch ein Conclave würde dies zu thun nicht berechtigt sein, eben so wenig ein neuer Papst, wie seine Nachfolger von Jahrhundert zu Jahrhundert. Ich glaube auf Euer Excellenz Anfrage, ob Hoffnung auf ein Arrangement vorhanden sei, verneinend antworten zu müssen. — Das Schreiben Antonelli's vom 18. an Lavalette bestätigt, nachdem er die Ordre des heiligen Vaters eingeholt, die mündlich gegebene Antwort.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Marquis de la Ribera, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem bisherigen Herzoglich braunschweigischen Geschäftsträger zu Berlin, Geheimen Rath Dr. v. Liebe, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Königlich hannoverschen General-Sekretär des Gesamtministeriums, Geheimen Legationsrath v. Wigendorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Dr. juris Rudolph Gottschall zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kufter und Schullehrer Johann Gottlieb Richter zu Ober-Helbrungen im Kreise Eckartsberga das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Unteroffizier Peters vom 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Die vorgelegten Gesehentwurfe über die Minister-Verantwortlichkeit und die Ober-Rechnungskammer befriedigen nirgends in liberalen Kreisen, namentlich wird das erstere unglücklich beurtheilt. Die Entwürfe haben beide nicht die mindeste Aussicht, im Hause der Abgeordneten angenommen zu werden. Das Urtheil ist in allen liberalen Fractionen des Hauses einmüthig. Einen besseren Eindruck dagegen haben die Vorlagen in Betreff der ländlichen Polizei und der Kreisordnung gemacht. Die Session würde für das Land nicht ohne Ertrag sein, wenn auch bloß diese beiden Organisations-Vorlagen zu Gesetzen erhoben würden. Leider aber ist es sehr ungewis, ob das Herrenhaus an den dargebotenen Concessionen sich genügen lassen wird.

Unter den Vorlagen, welche demnächst bei dem Landtage eingebracht werden, befindet sich, der „B. B.“ zufolge, auch der Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung einiger Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung. Der Entwurf basirt auf den Vorschlägen der nürnberger Commission zur Berathung des allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches, welcher bekanntlich schließlich auch verschiedene Controversen, zu welchen die Wechselordnung Veranlassung gegeben, zur Berathung vorgelegt wurden. Ueber diese Vorschläge der Commission haben bekanntlich seit längerer Zeit am Bundesstage Verhandlungen geschwebt. Dieselben sind nunmehr dadurch vollständig zum Abschluß geblieben, daß die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 23. den Antrag des handelspolitischen Ausschusses annahm, daß nunmehr mit der Einführung der Ergänzungen vorgegangen, eine weitere Abänderung aber nur dann vorgenommen werden möge, wenn vorher